



Soraya Enser

Geschäftsführerin der
Auktions- & Pfandleihhaus
exclusive GmbH
(Wormser Auktionshaus)

Eine Familie hält zusammen

Die Geschäftsführerin Soraya Enser steht mit ihren jahrzehntelangen Unternehmenserfahrungen ihre Frau. Mit ihrer Familie und dem erfahrenen Team werden die alltäglichen Arbeitsprozesse im Wormser Auktionshaus gemeinsam gestaltet. Wie es zur Übernahme des Auktionshauses kam und die Herausforderungen innerhalb der Familie gemeistert werden, erzählt Ihnen Soraya Enser in diesem Interview.

Wie ist es zur Übernahme des Wormser Pfandleihhauses und des Auktionshauses Lösch gekommen?

Ursprünglich interessierte ich mich für die Übernahme eines Pfandleihhauses. Mein Lebensmittelpunkt war bis zu diesem Zeitpunkt überwiegend in Trier. Oft auf Reisen durch meine anderen Unternehmen, sondierte ich auch interessante Möglichkeiten außerhalb von Trier. Mein Focus lag darin, ein Pfandleihhaus in Rheinland-Pfalz zu eröffnen.

Mit dieser Ausrichtung kam ein Kennenlernen mit Erich Lösch aus Worms zustande. Dabei stellte sich heraus, dass er sein Pfandleihhaus und Auktionshaus verkaufen wollte.

Erich Lösch konnte im Zuge seiner Altersnachfolge innerhalb seiner Familie keinen Nachfolger einsetzen. Da unser Sohn „Kevin“ vom Auktionshaus mit seinen vielen alten Sammlerstücken und deren Geschichten regelrecht verzaubert war, lag es nahe, dass Erich Lösch ihn nach vielen Gesprächen mit Freude unter seine „Fittiche“ nehmen würde.

Nun galt es für alle Beteiligten in Verbindung mit Rechtsanwälten und Steuerberatern weitere Gespräche so zu führen, dass eine Übernahme sowohl des Pfandleihhauses Worms-Pfledersheim im Jahr 2014 als auch das Auktionshaus Lösch im Jahr 2015 erfolgen konnte. Seitdem eröffnete sich uns eine völlig neue Welt, die es nach wie vor zu erforschen gilt. Unterstützt von der fachkundigen und mit jahrelangen Erfahrungen ausgestatteten Auktionshaus-Belegschaft sowie einem handverlesenen Expertenteam für Spielzeug, Militaria und Kunst, steht uns darüber hinaus Erich Lösch bis heute mit Rat und Tat zur Seite. An dieser Stelle nochmals ein großes Dankeschön.

Wie stand und steht Ihre Familie zu der Übernahme des Auktionshauses Lösch?

Eines der wesentlichsten Aspekte um die Übernahme des Auktionshauses überhaupt in Erwägung zu ziehen, lag in der Beantwortung der Frage zur Bereitschaft als Familie, dieses Projekt gemeinsam stemmen zu wollen und zu können. Uns wurde sofort klar, dass es nur gelingen kann, wenn jeder bereit ist eine Schlüsselposition und Funktion einzunehmen. Wichtigster Garant dafür war und ist der respektvolle sowie vertrauensvolle Umgang innerhalb der Familie und vor allem unser Sohn „Kevin“, der mittlerweile Auktionen abhält, als hätte man ihm dies in die Wiege gelegt. Sowohl die Initiierung unsere Versteigerungen über andere Onlineportalkanäle als auch sein Engagement für die Figurenmesse sind ein Beleg im Auktionshaus angekommen zu sein. Dabei hört der Lernprozess, um sich Fachwissen anzueignen, nie auf.



Kevin Enser > Hält Auktionen ab und beschreibt Spielzeugexponate



Dieter Enser > Für das Wormser Auktionshaus immer auf Achse

Eine weitere Schlüsselfunktion kommt meinem Mann „Dieter“ zu. Er trägt mit großem Enthusiasmus und Engagement die Verantwortung die Auktionsexponate vor Ort bei Sammlerinnen und Sammlern entgegenzunehmen. Ihn interessieren dabei die Menschen und ihre Geschichten zu den einzelnen Exponaten oder Sammlungen.

Haben die Kunden den Inhaberwechsel akzeptiert?

Neben vielen anderen Dingen hat sicherlich unsere spürbare Feinfühligkeit und unser tolles Team dazu beigetragen, dass wir mittlerweile sowohl von Stammkunden, Neukunden und Einlieferern des „Auktionshauses Lösch“ heute „Wormser Auktionshaus“ anerkannt werden.

Was sind im Umgang mit dem Wormser Auktionshaus Ihre nächsten Vorhaben. Welche Ziele verfolgen Sie?

Täglich entstehen neue Herausforderungen für uns und unser Team, welche wir stets gemeinsam lösen. Für alle Beteiligten sollte ein sanfter Übergang durch die Übernahme erfolgen. Somit haben wir erst in diesem Jahr mit der Neukonzipierung unserer Auktionskataloge für Spielzeug, Militaria und Kunst begonnen, um diese u. a. auch für die Interessierten übersichtlicher und zielgerichteter zu gestalten.

Auch unsere neue Webseite bietet durch die übersichtliche Struktur eine Erleichterung für PC-, Tablet- und Smartphone-Anwender. Neben einer leicht verständlichen Navigation war uns u. a. auch die Sprach-Auswahl über einen Übersetzer und eine Filterfunktion für die Losnummernsuche nach einzelnen Auktionsexponaten sehr wichtig. Unsere Stammkunden, Neukunden, Einlieferer und auch generell Interessierte können nun die einzelnen Auktionsexponate und anstehende Fragen



Die neue Webseite > www.wormser-auktionshaus.de

sowie Hinweise schneller finden. Diese äußerlichen Veränderungen sorgen dabei natürlich auch intern für Veränderungen. Hier definierten und implementierten wir neue Prozesse und Arbeitsabläufe, sodass nach und nach neue Routinen entstehen konnten und können. Eines der nächsten Schritte ist die Erweiterung des Kunst-Portfolios.

Inwieweit hat das Familienprojekt Ihr familiäres Leben geändert und würden Sie die gleiche Entscheidung heute genauso treffen?

Selbstverständlich hat die Übernahme des Auktionshauses und des Pfandleihhauses Einfluss auf unser Familienleben genommen, aber nur insofern, dass wir jetzt wöchentlich zu unterschiedlichen Wochentagen, zwischen unserem Wohnort in Trier und Worms pendeln. Bis zum heutigen Zeitpunkt haben wir keinen einzigen Augenblick bereut, in diese Sammlerwelt eingestiegen zu sein. Es macht uns allen sehr viel Freude. Wir sind begeistert von unserem hervorragendem Team die mit so viel Herzblut und Leidenschaft diese einzigartige Welt am „Laufen“ halten und den vielen Geschichten, die sich hinter dem Thema „Sammeln und Sammelleidenschaft“ verbergen.



Das fachkundige Team (Auszug) > v.l.n.r. stehend: Annett Willmuth, Christine Magenheimer, Hans Werner Hein, Dieter Enser > v.l.n.r. sitzend: Gabriele Kloster, Andrea Müller, Alexandra Radmacher

Welche Geschichte hinter dem Thema „Sammeln und Sammelleidenschaft“ hat Sie bisher am meisten berührt?

Es gibt viele Geschichten die mich berühren. Da ist zum einen ein Sammler der aus Gründen einer Erkrankung seine meist über 40 bis 50 Jahre lang aufgebaute Sammlung aufgeben musste, da es keine Nachfolge innerhalb der Familie gab oder der Sammler, der durch einen Nachlass, gemeinsam mit seiner Familie die Sammelleidenschaft bzw. das Hobby weiterführen wollte, jedoch kein Feedback durch die Erbgemeinschaft erhielt. Dies ist sehr schade, da sowohl die Geschichte und die Geschichten im Zusammenhang mit den Sammlerstücke, die teilweise selbst als stille Zeitzeugen einer längst vergangenen Zeit zu betrachten sind, irgendwann verloren gehen könnten. Gleichzeitig stellt das Sammeln von Objekten einen beruhigenden Kontrapunkt und dennoch spannende Alternative zu unserer schnelllebigen Zeit dar. Es wäre schön, wenn dies vermehrt wieder in das Bewusstsein der Menschen kehren würde. Gerne auch bei der jüngeren Generation. Wie wohlthuend und erfüllend dies sein kann, erleben wir im Umgang mit unserem Sohn „Kevin“. ■

Das Interview wurde geführt im Juli 2018